

**Alopia binodis Kimakowicz 1893.**  
**Alopia binodis var. latens Pfeiffer 1853.**

Tafel Seite 135, Abb. 1÷8.

Von Richard von Kimakowicz, Hermannstadt.

**Abbildungen.**

- |                  |                                |               |
|------------------|--------------------------------|---------------|
| Abb. 1, 1 a      | Alopia binodis                 | KIMAKOWICZ    |
| 1 <sub>1-6</sub> |                                | Nackenformen. |
| 2, 2 a           | „                              | Anatomie.     |
| 3, 3 a           | binodis var. latens            | PFEIFFER      |
| 3 <sub>1-6</sub> |                                | Nackenformen. |
| 4, 4 a           | „                              | Anatomie.     |
| 5                | Oberlamellen.                  |               |
| 6                | Unterlamellen.                 |               |
| 7                | Gaumenfalten.                  |               |
| 8                | Lage der Gaumenfalten.         |               |
| 9, 9 a           | Al. intercedens var. glorifica | CHARPENTIER   |
| 10               | canescens var. nefaria         | KIMAKOWICZ    |
| 11               | — var. haueri                  | E. A. BIELZ   |
| 12               | adventicia var. bifrons        | A. SCHMIDT    |
| 13               | fussi var. bipalatalis         | KIMAKOWICZ    |

E. A. BIELZ faßte diejenigen Aloprien als *Balea glauca* auf, welche ihr Verbreitungsgebiet in den Gherghiului- und Ciucgebirgen, am Bodsauergebirge, am Tesla, im Wald zwischen Tesla und Ciucaş und am Ciucaş hatten.

M. v. KIMAKOWICZ benannte im Jahre 1893 die fast glatte oder ganz undeutlich gestreifte Form der Gherghiului- und Ciucgebirge mit *binodis*, während die deutlich gestreifte bis gerippte Form als *binodis var. latens* PFEIFFER 1853 zu gelten hat.

Die Aloprien des Bodsauergebirges, des Tesla und Ciucaş gehören jedoch der *canescens*-Gruppe an.

Im Folgenden führe ich alle Beschreibungen über *Balea glauca*, die E. A. BIELZ veröffentlichte, wörtlich an. Unwesentliches ist durch Punkte angedeutet.

V h. 1853, B d. 4, S. 120<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vh = Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.

In [ ] sind meine Bemerkungen angeführt.

„11. *Balea glauca* E. A. BIELZ.

Gehäuse links gewunden mit erhabenen unregelmäßigen Rippen, die sich bis zu dichtstehenden regelmäßigen Längsstreifen entwickeln, von *Balea livida* MENKE durch die starke Streifung unterschieden. Im Habitus unserer *Clausilia fussiana* zum Verwechseln ähnlich.“

Letzteres ist gar nicht der Fall, da *Clausilia fussiana* [= \**intercedens* var. *glorifica* CHARPENTIER 1852] eine viel gröbere Rippung aufweist (siehe Abbildung 9, 9 a) und sehr leicht von der var. *latens* (Abb. 3, 3 a) unterschieden werden kann.

Es ist jedenfalls sehr interessant, daß BIELZ für *glauca* gar keinen Fundort angibt!

V h. 1858, B d. 9, S. 150.

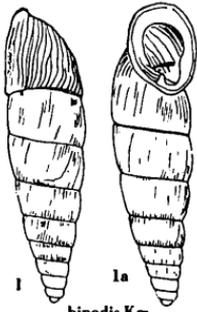
„5) *Balea glauca* E. A. BIELZ am Bodsauerpaß (Berg Tesla und in kleinerer Varietät auf dem Csukás), kommt dann auch nordöstlich davon am Berge Ecsémtetei bei Balánbánya mit einer schönen rippenstreifigen Form (*Clausilia latens* FRIV.) vor.“

Dies ist ganz unverständlich. Obwohl BIELZ im Jahre 1853 eine gerippte Form mit *glauca* bezeichnete, sagte er hier, daß letztere (die gerippte Form) am Berg Vârful lui fratele mic mit einer schönen rippenstreifigen Form, die mit *Clausilia latens* FRIV. identisch ist, vorkommt.

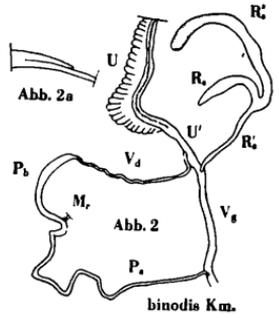
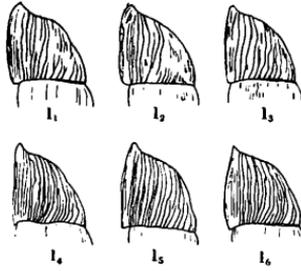
Man könnte annehmen, daß er vom Vârful lui fratele mic auch eine glatte Form besaß, die er jedoch nirgends beschrieb.

V h. 1859, B d. 10, S. 217.

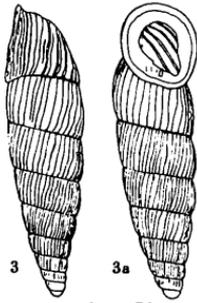
„Die *Balea glauca* fanden wir wie bisher am Kalkgebirge Tesla beim Bodsauerpaß und wie früher am Öcsém, jetzt am Tarkó, Egyeskö und Nagy-Hagymás beim Bergorte Balán nächst Szt. Domokos. Am Nagy-Hagymás kommt, wie am Öcsém auch die feingestrichelte Form dieser Art *B. glauca* var. *striolata* E. A. BIELZ (*Claus. latens* Friv. Pffr.) vor, und während sich die Form des Tesla durch eine glatte Oberfläche, die selbst die Runzeln des Nackens fast verschwinden läßt auszeichnet, gehen in dem Walde zwischen dem Tesla und Csukás an den dort vorkommenden Konglomeratfelsen, die feinen weißen Linien in ansehnliche Rippen über (*Bal. glauca* var. *costata* m.). Begibt man sich aus dem Walde hinaus gegen die Spitze des Csukás zu, so wird unsere Art auf dem hier noch fortherrschenden Konglomerate viel kleiner (bis zur geringen Größe der *Bal. lactea*) und zum Teil ganz glatt mit grob geripptem Nacken, zum Teil ganz fein rippenstreifig.“



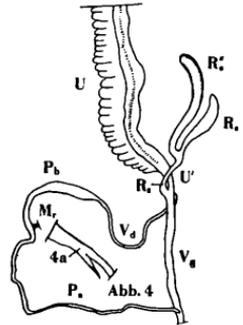
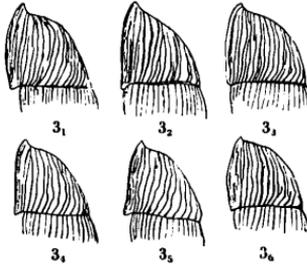
*binodis* Km.



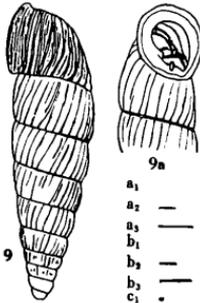
*binodis* Km.



*var. latens* Pfr.



*var. latens* Pfr.



*var. glorifica* Charp.

- a<sub>1</sub> —
- a<sub>2</sub> —
- a<sub>3</sub> —
- b<sub>1</sub> —
- b<sub>2</sub> —
- b<sub>3</sub> —
- c<sub>1</sub> —
- c<sub>2</sub> —
- c<sub>3</sub> —

Abb. 7

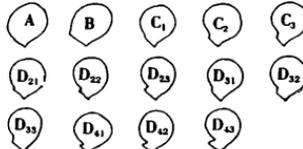
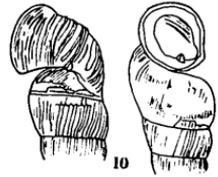


Abb. 6

a	bha <sub>2</sub> —	d <sub>11</sub>	g <sub>01</sub> 1	g <sub>12</sub>
a <sub>1</sub>	bib i	d <sub>22</sub>	g <sub>1</sub> 1	g <sub>13</sub> 1
a <sub>2</sub>	ca <sub>1</sub> i	d <sub>22</sub>	g <sub>11</sub> 1	g <sub>14</sub> 1
ba	cb <sub>11</sub> i	d <sub>23</sub>	g <sub>11a</sub> 1	g <sub>15</sub> 1
bb	—	cdh, f	d <sub>31</sub>	g <sub>2</sub> 1
bb <sub>1</sub>	dk <sub>1</sub>	d <sub>41</sub> i	gd 1	g <sub>16</sub> 1
bvb	dl <sub>1</sub> i	d <sub>42</sub> i	g <sub>1</sub> 1	g <sub>22</sub> 1
bvb <sub>2</sub>	dl <sub>2</sub> i	d <sub>42</sub> i	g <sub>3</sub> 1	g <sub>23</sub> 1
bgb <sub>1</sub>	d <sub>3</sub> i	d <sub>3</sub> i	g <sub>4</sub> 1	g <sub>24</sub> 1
c <sub>2</sub>	d <sub>2</sub> i	d <sub>2</sub> i	g <sub>00</sub> 1	g <sub>4</sub> 1
c <sub>3</sub>	d <sub>2</sub> i	d <sub>2</sub> i	g <sub>0</sub> 1	g <sub>25</sub> 1

Abb. 5



*var. oscaris* Km.

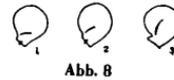
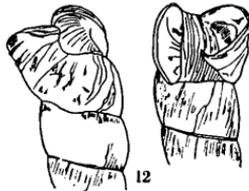


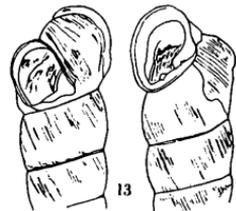
Abb. 8



*var. haueri* Blz.



*var. bifrons* AS.



*var. bipolaris* Km.

Am Haghimaşul mare und am Fratele mic kommt auch die feingestrichelte Form dieser Art (*Cl. latens* FRIV. PFR.) vor, welche BIELZ jetzt — obwohl dieselbe von PFEIFFER im Jahre 1853 als *var. latens* und von BIELZ im gleichen Jahre als *glauca* beschrieben wurde — mit dem Namen *glauca var. striolata* [= *var. latens* PFEIFFER 1853] belegt!

Nach obigem muß am Haghimaşul mare und Fratele mic auch die glatte Form vorkommen, obwohl dies BIELZ nicht ausspricht.

Die Form des Tesla ist *canescens var. striaticollis* KIMAKOWICZ 1893, die Form im Walde zwischen Tesla und Ciucaş ist nicht *glauca var. costata*, sondern *canescens var. costata* BIELZ 1859.

Im Jahre 1853 (Vh. 1853, Bd. 4, S. 163) nannte BIELZ dieselbe Form vom Csukás *Balea livida var. lactea* [= *canescens* CHARPENTIER 1852]. Die glatte Form mit grob geripptem Nacken ist *canescens* CHARPENTIER 1852, die fein rippenstreifige Form ist *canescens var. nefaria* KIMAKOWICZ 1893.

Was sich BIELZ unter *Balea lactea* (S. 218) vorstellte, ist unverständlich; in Vh. 1856, S. 221, erwähnt er wohl eine *Balea lactea*, gibt aber weder eine Beschreibung derselben, noch Hauptmaße oder einen Fundort an, sondern erwähnt nur drei Varietäten derselben und zwar *var. a)* vom Gebrige Ciucaş.

Vh. 1859, B d. 10, S. 219.

- „3) *Balea glauca* E. A. BIELZ nach Seite 224:  
 a) Umgänge glatt. [Tesla, S. 217] (= *glauca*)  
 b) Umgänge fein gestreift (*Cl. latens* FRIV.)  
 [Nagyhagymás, Öcsém, S. 217/218] (= *var. striolata*)  
 c) Umgänge gerippt.  
 [Wald zwischen Tesla und Csukás,  
 S. 218] (= *var. costata*)  
 d) Gehäuse klein, glatt oder gerippt.“  
 [Csukás, S. 218] (= *var. minor*)

Vh. 1859, B d. 10, S. 224.

#### Verzeichnis der Land- und Süßwassermollusken Siebenbürgens:

- Balea glauca* E. A. BIELZ [Tesla, S. 217] nach Seite 219 (= a)  
*var. striolata* (*latens* FRIV.) [Nagyhagymás, Öcsém, S. 217—218] (= b)  
*var. costata* [Wald zw. Tesla und Csukás, S. 218] (= c)  
*var. minor*.“ [Csukás, S. 218] (= d)

Die richtigen Benennungen für a÷-d sind:

- a) = *canescens* var. *striaticollis* KIMAKOWICZ 1893.
- b) = *binodis* var. *latens* PFEIFFER 1853.
- c) = *canescens* var. *costata* BIELZ 1859.
- d) = *canescens* CHARPENTIER 1852 (glatte Form).  
= *canescens* var. *nefaria* KIMAKOWICZ 1893 (gerippte Form).

Vh. 1861, B d. 12, S. 86; Fauna<sup>1</sup> 1863, S. 100 und Fauna 1867, S. 106.

Hier beschreibt BIELZ die *Balea glauca* anders, als in den Vh. 1853, S. 120.

„Gehäuse links gewunden die Umgänge sind entweder ganz glatt oder mit mehr und minder dichten feinen Rippen geziert, oder weiter und derber gerippt, diese Rippen am schön gewölbten weißen Nacken stets am stärksten ausgeprägt

Diese Art findet sich auf den Kalkgebirgen der Jura-Formation bei Szt. Domokos und am Bodsauerpaß im Osten des Landes bei 5000 bis 6500 Fuß über dem Meere, namentlich auf dem Nagy-Hagymás, Egyskö, Öcsémtelei und Tarkő bei Balánbánya (hier auch die zierlich feingestreifte Form); auf dem Gebirge Tesla, am Bodsauerpaß (Kalk) eine größere, glatte, mattglänzende Form, von welcher ich auch ganz entfärbte, fast glashelle Blendlinge erhielt; im Walde zwischen den Bergspitzen Tesla und Csukás (Konglomerat) eine sehr große, starkgerippte Varietät; auf dem Csukás selbst (Konglomerat) eine kleine oft glänzend glatte und zum Teil mit weißem Schmelz belegte, oft stark gerippte Form.“

Im Wald zwischen Tesla und Ciucaş erwähnt er hier nur eine große, stark gerippte Varietät [= *canescens* var. *costata* BIELZ 1859].

E. A. BIELZ sagt S. 87:

„Was nun die Priorität des Namens anbelangt, so habe ich *Balea glauca* in den Vh. im Juli 1853, S. 120, — L. PFEIFFER die *Cl. latens* in der Zeitschrift für Malako-Zoologie im November 1853, S. 149 beschrieben.“

Die gerippte Form ist heute unbedingt als var. *latens* Pfeiffer aufzufassen. L. PFEIFFER gab als Fundort irrtümlich „prope Bukarest“ an. Der Irrtum wurde jedoch insoweit richtiggestellt, da nachgewiesen wurde, daß PFEIFFER diese Exemplare von Fri-

<sup>1</sup> Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken Siebenbürgens von E. Albert Bielz, Hermannstadt, I. Auflage 1863, II. Auflage 1867.

valdsky jun. erhielt. Letzterer bekam sie von einem Maler in Bukarest, der sie an den Kalkgebirgen bei Bălan (Ost-Siebenbürgen) — einen näheren Fundort konnte er nicht angeben — gesammelt hat. Damit ist es erwiesen, daß PFEIFFER's Exemplare nur vom Ciucegebirge (Haghimaşul mare oder Fratele mic) stammen. E. A. BIELZ gibt aber bei seiner Beschreibung im Jahre 1853 überhaupt keinen Fundort an, daher kann von einer Priorität des Namens für BIELZ nicht die Rede sein. Die Formen vom Ciucaş bezeichnete BIELZ jedoch ursprünglich — Vh. 1853, Bd. 4, S. 163 — mit dem Namen *Balea livida* var. *lactea* [= *canescens* CHARPENTIER 1852], in den Vh. 1856, Bd. 7, S. 221 mit *Balea lactea* var. *a*; im Jahre 1858, Bd. 9, S. 150 bezeichnet er dieselbe Form vom Ciucaş mit *Balea glauca* var., im Jahre 1859, S. 218 mit *Balea glauca*, *Balea lactea* und auf S. 224 nennt er dieselbe Form *glauca* var. *minor*. Im Jahre 1861 verschob er wieder den Namen *lactea* vom Ciucaş auf das Bucegigebirge — Vh. 1861, S. 87 —, wo er letztere zum ersten Male beschreibt, obwohl er dieselbe schon in den Vh. 1856, S. 221 (Csukás, Bucsecs-Spitze, Csobotja und Grohotisch), Vh. 1858, S. 150 (Bucsecs, Vurfu Obersii) und Vh. 1859, S. 217, 219, 224 (Bucsecs, Vurfu Obersii) erwähnt.

Auf diese und ähnliche Weise legte E. A. BIELZ den Grundstein zu der so sehr verwickelten Synonymik bei den Aloprien.

Zusammengefaßt ergibt dies nach BIELZ

C i u c a ş :

1)	<i>Balea livida</i> var. <i>lactea</i>	BIELZ 1853, S. 163	} [= <i>canescens</i> CHARPENTIER 1852]
2)	<i>lactea</i> var. <i>a</i>	1856, S. 221	
3)	<i>glauca</i> var.	1858, S. 150	
4)	<i>glauca</i>	1859, S. 218	
5)	<i>lactea</i>	1859, S. 218	
6)	<i>glauca</i> var. <i>minor</i>	1859, S. 224	
		a) glatt	} [= <i>canescens</i> var. <i>nefarina</i> KIMAKOWICZ 1893]
		b) gerippt	

B u c e g i :

7)	<i>Balea lactea</i> (links)	BIELZ 1861, S. 87	[= <i>nixa</i> KIMAKOWICZ 1893]
	„ (rechts)	„ 1861, S. 87	[= <i>fussi</i> KIMAKOWICZ 1893]

Mit diesem Beispiel soll hier gezeigt werden, wie unzuverlässig die Bestimmungen von E. A. BIELZ waren, auf die schon E. A. ROSSMÄSSLER aufmerksam machte (Ikonographie 1859, S. 118).

Wir sehen ferner aus den Vh. 1861, S. 86, Fauna 1863, S. 100 und Fauna 1867, S. 104 und 106, daß hier weder *var. striolata*, noch *var. minor* erwähnt oder näher beschrieben wird, sondern nur in der Inhaltsübersicht in Fauna 1863, S. IV und Fauna 1867, S. VI ist das Verzeichnis aus dem Jahre 1859, S. 224 wiederholt.

Der Name *binodis* KIMAKOWICZ 1893 für die fast glatte oder undeutlich gestreifte Form vom Piatră Unică, Fratele mic, Piatră de pază, Piatră Ghilcoş ist daher vollkommen berechtigt und der Name *glauca* muß gestrichen werden. Sowohl DR. A. WAGNER als auch DR. L. SOÓS haben die zur Verfügung stehende Literatur viel zu oberflächlich durchgesehen, übergingen den Namen *binodis* KIMAKOWICZ ganz unberechtigt und setzten dafür den überaus zweifelhaften Namen *glauca*, ohne zu bedenken, daß dieser Name von E. A. BIELZ für zwei Arten (*binodis*, *canescens*) und vier Abarten (*binodis var. latens*, *canescens var. transitans*, *canescens var. striaticollis* und *canescens var. nefaria*) gebraucht wurde, sodaß man heute gar nicht imstande ist festzustellen, was BIELZ mit *Balea glauca* eigentlich meinte.

Nun führe ich sämtliche von E. A. BIELZ angegebenen Fundorte für *Balea glauca* in der Tabelle 1 zusammenfassend an und gebe dazu unter KIMAKOWICZ 1893 den richtigen Namen.

### **Sammelreise Juli—August 1935.**

Diese Reise wurde von mir unternommen, um die Sammelergebnisse aus früheren Jahren zu überprüfen und dies Gebiet für eine spätere eingehendere Sammelreise zu studieren. Wir fuhren — meine Frau, meine Tochter Sabine und ich — über Kronstadt nach Gheorgheni (Gyergyószentmiklós), dann zum Lacul Ghilcoş, wo zunächst die Umgebung dieses Sees durchforscht wurde und zwar der kleine Ţohard, der Piatră Ghilcoş und die Bicazschlucht. Hierauf wurde dem Gebirge Ceahlău ein Besuch abgestattet. Von dort ging es zurück zum Lacul Ghilcoş, dann zum Haghimaşul mare, Piatră Unică, Piatră de pază und Fratele mic, wo die Reise infolge sehr schlechten Wetters beendet wurde. Über Bălan, Săndominic (Csikszentdomokos), Kronstadt ging es nach Hause. Die Ausbeute war sehr reich, eine neue Art wurde aber nicht entdeckt.

Tabelle 1.

Fundort		Nach E. A. BIELZ: Vh. 1853 ÷ Vh. 1859	Nach E. A. BIELZ: Vh. 1861, Fauna 1863, 1867	Nach KIMAKOWICZ 1893
—	?	<i>Balea glauca</i> 1853, S. 120	—	<i>binodis</i> var. <i>latens</i> PFEIFFER 1853
1.	Nagyhagymás	— <i>glauca</i> 1859—217 — <i>gl.</i> var. <i>striolata</i> BIELZ (Cl. <i>latens</i> Friv. PFEIFFER) 1859—218, 224	— <i>glauca</i> 1861—86 1863—100 1867—106 (var. <i>striolata</i> ) 1863—IV 1867—VI	<i>binodis</i> var. <i>latens</i> PFEIFFER 1853
2.	Egyeskő	— <i>glauca</i> 1859—217	— <i>glauca</i> 86—100—106	<i>binodis</i> KIMAKOWICZ 1893
3.	Öcsémtetei	— <i>glauca</i> 1858—150 — <i>glauca</i> (Cl. <i>latens</i> Friv.) 1858—150	— <i>glauca</i> 86—100—106	<i>binodis</i> KIMAKOWICZ 1893 <i>binodis</i> var. <i>lat.</i> PFEIFFER, BIELZ
4.	Öcsém	— <i>glauca</i> 1859—217 — <i>glauca</i> var. <i>striolata</i> BIELZ (Cl. <i>latens</i> Friv. PFEIFFER) 1859—218	— <i>glauca</i> 86—100—106 (var. <i>striolata</i> ) 1863—IV 1867—VI	var. <i>latens</i> PFEIFFER 1853
5.	Tarkő	— <i>glauca</i> 1859—217	— <i>glauca</i> 86—100—106	<i>binodis</i> var. <i>latens</i> PFEIFFER 1853
6.	Bodsauerpafő	— <i>glauca</i> 1858—150	— <i>glauca</i> 86, 87—100—106	<i>canescens</i> var. <i>transitans</i> KIMAKOWICZ 1883
7.	Tesla	— <i>glauca</i> 1858—150 1859—217, 218, 219, 224	— <i>glauca</i> 87—101—107	<i>canescens</i> var. <i>striaticollis</i> KIMAKOWICZ 1893
8.	Wald zwischen Tesla u. Csukás	— <i>glauca</i> var. <i>costata</i> BIELZ 1859—218, 224	— <i>glauca</i> var. 87—101—107 (var. <i>costata</i> ) 1863—IV 1867—VI	<i>canescens</i> var. <i>costata</i> BIELZ 1859
9.	Csukás	— <i>livida</i> var. <i>lactea</i> BIELZ 1853—163 — <i>lactea</i> var. <i>a.</i> 1856—221 — <i>glauca</i> var. 1858—150 — <i>glauca</i> 1859—218 — <i>lactea</i> 1859—218 — <i>glauca</i> var. <i>minor</i> 1859—219, 224 a) glatt b) gerippt	— <i>glauca</i> 87—101—107  — <i>glauca</i> 87—101—107 (v. <i>minor</i> ) 1863—IV 1868—VI	<i>canescens</i> CHARPENTIER 1852  <i>can.</i> var. <i>nefaria</i> KIMAKOWICZ 1893

**Alopia binodis Kimakowicz 1893.**

Tafel Seite 135, Abb. 1÷2.

1858. *Balea glauca* E. A. BIELZ, Vh., Bd. 9, S. 150, S. 151 Anm.  
 1859. „ E. A. BIELZ, Vh., Bd. 10, S. 217.  
 1861. *Cl. glauca* E. A. BIELZ, Vh., Bd. 12, S. 84, Nr. 3 S. 86.  
 1863. *Balea glauca* E. A. BIELZ, Fauna, S. 98, S. 100 Nr. 3.  
 1867. E. A. BIELZ, Fauna, S. 104, Nr. 3 S. 106.  
 1868. „ A. SCHMIDT, System d. europ. Cl., S. 18, 23, 25.  
 1883. *Alopia glauca* M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 33, S. 43.  
 — — *glauca* var. *cyclostoma* M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 33, S. 45.  
 1887. *Cl. glauca* Clessin, Fauna Öst.-Ung., S. 293 Nr. 3.  
 1893. *Alopia binodis* M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 43, S. 26.  
 1901. *Cl. binodis* K. WESTERLUND, Synopsis Claus., S. 10.  
 1913. *Al. (Al.) glauca* A. J. WAGNER, Ikon. N. F. 21, S. 12, Tfl. 577,  
 Fig. 34 ÷ 37.  
 1928. *Al. glauca* L. Soós, Annales musei nationalis Hungarici, S. 289.

1. Verbreitungsgebiet: Gherghiului- und Ciucegebirge, Ceahlăugebirge, Răreul bei Câmpolung. 2. Hauptabmessungen:  $l = 13,05 \div 21,6$ ;  $d = 3,4 \div 4,7$ . 3. Entdeckung: Diese Art wurde wahrscheinlich im Jahre 1858 entdeckt. 4. Windungsrichtung: Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 1, 1a). 5. Farbe: Violettbraun bis schwarzviolett (Gehäuse aus den Jahren 1879 ÷ 1891 hellviolettbraun), oft ist die Oberfläche mehr oder weniger bläulich angelauten. Der Nacken ist ungefähr von  $\frac{1}{3} \div \frac{1}{4}$  weiß bis hellbraun und geht dann in violettbraun über. 6. Schale: Die Schale ist fest, durchscheinend und matt, die Spitze glänzend. 7. Umgänge: Die Zahl der Umgänge ist  $8,5 \div 12,25$ . 8. Naht: Die Umgänge sind durch eine breite weiße Naht getrennt, welche meist 2–4 Umgänge von der Spitze sichtbar ist. 9. Rippung: Neben dem Mundsaum am Nacken sind meist einige feine Fältchen, welche gewöhnlich parallel mit demselben verlaufen. Dann folgen entweder 2 ÷ 6 feinere Rippen, an die sich 8 ÷ 14 kräftigere Rippchen anschließen oder nur 10 ÷ 18 kräftigere Rippchen. Zwischen diesen Rippen sind oft feine Fältchen. Diese Rippen sind gerade, bogig, gewellt, unregelmäßig gekrümmt, verzweigen sich manchmal und sind oft auch unterbrochen. Die ersten zwei Umgänge sind glatt, die übrigen Umgänge sind fast glatt oder undeutlich gestreift. Diese unbedeutlichen Streifen (Färbung wie das Gehäuse) verlaufen oft weißkantig und strichförmig verdickt in die Naht. Gegen den Nacken zu werden diese Streifen immer feiner. 10. Nacken: Die Rippen des Nackens sind weiß gebrochen. Formen derselben Abb. 1<sub>1–6</sub>. Der Nacken ist in der Nähe der Naht etwas ausgebuchtet. 11. Mündung: Die Mündung ist birnenförmig, der obere Rand manchmal etwas gerundet, meist

gerade und mit der darunter liegenden Naht schief, selten parallel gestellt. Die Farbe der Mündung ist gelblichweiß, hellbraun, gelblich-bis blaßbraun oder braun. Der Mundsaum steht vom Gehäuse meist ab, selten liegt er an oder ist selten mit ihm verschmolzen. 12. Oberlamelle: Die Formen der Oberlamelle sind in der Abb. 5 wiedergegeben (siehe auch Punkt 20) und zwar habe ich bis jetzt folgende gefunden:  $a_1$   $a_2$   $ba$   $bb$   $bvb$   $bib$   $bgb_1$   $cb_{11}$   $dk_1$   $dl_1 \div 2$   $d_2$   $d_{2v}$   $d_{11}$   $d_{21} \div 23$   $d_{31}$   $d_{41}$   $g_0$   $g_{01}$   $g_1$   $g_{12}$   $g_{21}$   $g_{25}$   $g_{32}$ . 13. Unterlamelle: Die Unterlamelle hat die Formen A, B (selten), C oder D (siehe Abb. 6). 14. Spirallamelle: Dieselbe fehlt immer. 15. Gaumenfalten: Dieselben fehlen entweder ganz (O-palatalis) oder es kommt höchstens eine Gaumenfalte vor (1-palatalis); sie kann verschiedene Formen haben (Punkt 22). 16. Das *Clausilium* fehlt immer. 17. Anatomie (Abb. 2): Das Tier stammt vom Piatră Ghilcoş, ungefähr 1200 m hoch. Gehäuse  $l = 16$  mm,  $d = 4,05$ : Die Vergrößerung war 8,3:1, in den Abbildungen auf Seite 135 ungefähr 2,8:1. Der Penis ist lang, schlauchförmig, blindsackartiges Divertikel fehlt, geht verjüngt in das Vas deferens über. Das Divertikel des Blasenstieles ziemlich lang und dick. Das Flagellum vorhanden, konnte bei einigen Tieren sicher nachgewiesen werden. Von DR. WAGNER wurde es nicht beobachtet. Abb. 2 a ungefähr 25-fach vergrößert, auf der Tafel 8,3:1. Hauptabmessungen in mm.  $Pa = 15,4$ ;  $Pb = 5,6$ ;  $U' = 2,9$ ;  $Vg = 5,6$ ;  $R's = 4,2$ ;  $R''s = 9,3$ ;  $Rs = 4,5$  und  $Vd = 7,7$ . 18. Anmerkung: In der Bicazschlucht, am Piatră de pază und am Fratele mic sind Übergänge zu *var. latens* PFEIFFER nachgewiesen. 19. Aus Tabelle 2 können die Fundorte, Höhenlagen, Sammler und die Hauptabmessungen ersehen werden. 20. Die Formen der Oberlamelle sind bei den verschiedenen Arten und Abarten so verschieden gestaltet, so daß ich dieselben mit Buchstaben und Zahlen bezeichne und von Formnamen — wie diese M. v. KIMAKOWICZ bei *binodis* und *var. latens* einführte — ganz absehe. Ich habe dieselben bei allen Arten und Abarten von vielen tausenden Stücken untersucht und sie in ein System gebracht, von welchen ich jedoch hier nur diejenigen anführe, welche bei *binodis* und *var. latens* vorkommen. Von letzteren habe ich ungefähr tausend Stücke untersucht, es ist also möglich, daß auch noch andere Oberlamellen vorkommen. Manche Formen sind sehr häufig, andere selten und sehr selten.

Zum besseren Verständnis will ich hier nur einige beschreiben, die übrigen ergeben sich aus der Abb. 5 von selbst:  $a_1$  die Oberlamelle fehlt gänzlich.  $a_2$  ein sehr fein angedeutetes Knötchen.  $ba$  zwei hintereinander liegende getrennte, sehr fein angedeutete Knötchen.  $bb$  zwei fein angedeutete Knötchen.  $bb_1$  zwei fein angedeutete Knötchen und ein Knötchen rechts rückwärts.  $bvb$  zwei hintereinander verbundene Knötchen, welche so zusammenfließen, daß zwischen ihnen eine mehr oder weniger deutliche Einsattlung auftritt.  $dl_1$  leistenförmig, lang, sehr niedrig.  $dl_2$  niedrig.  $dl_3$  wenig hoch usw. 21. Es kommen

folgende Unterlamellen vor: A. Konkav und unabgesetzt bogig in die Parietalwand übergehend (Abb. 6 A). B. Konkav und in eine Gerade übergehend, die manchmal auch gebrochen ist und mit der Parietalwand einen stumpfen Winkel einschließend (Abb. 6 B). C. Konkav, eine kurze Strecke vor ihrem hinteren Ende fällt sie plötzlich in die Parietalwand ein und schließt mit ihr einen ungefähr rechten Winkel ein. Hier kommen noch folgende Abweichungen vor: sehr schwach bogig, schwachbogig, bogig, starkbogig (Abb. 6, C<sub>1-3</sub>). D. Konkav, eine kurze Strecke vor ihrem hinteren Ende fällt sie plötzlich stufig in die Parietalwand ein, wird bei der knieförmigen Biegung zu einer Leiste zusammengepreßt und schließt mit der Parietalwand einen spitzen Winkel ein (Abb. 6, D<sub>41-43</sub>), rechten (Abb. 6, D<sub>21-23</sub>) oder einen stumpfen Winkel ein (Abb. 6, D<sub>31-33</sub>). 22. Bei dieser Art kommt höchstens eine Gaumenfalte vor und dieselbe kann folgende Formen haben (Abb. 7): a<sub>1</sub>) fein angedeutet, kurz. a<sub>2</sub>) fein angedeutet, etwas länger. a<sub>3</sub>) fein angedeutet, lang. b<sub>1</sub>) gut ausgebildet, kurz. b<sub>2</sub>) — etwas länger. b<sub>3</sub>) — lang. c<sub>1</sub>) stark entwickelt, kurz. c<sub>2</sub>) — etwas länger. c<sub>3</sub>) — lang. Die richtige Lage der Gaumenfalte zeigt Abb. 8—1. Zwei Ausnahmen zeigen die beiden ganz schief gestellten Gaumenfalten in Abb. 8—2 und 3.

Es folgt T a b e l l e 2 über Fundorte, Höhenlagen, Sammler und Hauptabmessungen:

Tabelle 2.

Nr.	Fundort (höchster Punkt m) Sammelgebiet m	Sammler und Jahr	G e h ä u s e				
			l	d	l <sub>m</sub>	d <sub>m</sub>	u
1	Piatră Ghilcoş (1384 m) 1200 ÷ 1300 m	Blz. 1885 K. 1935	14,5 ÷ 20,05	3,7 ÷ 4,7	16,48	4,05	9 ÷ 11,25
2	Kl. Tohard (1352 m) 1200 ÷ 1300 m	K. 1935	14,0 ÷ 21,6	3,8 ÷ 4,7	16,28	4,01	9 ÷ 12,25
3	Bicazschlucht (750 ÷ 900 m) 850 ÷ 900 m	K. 1935	15,0 ÷ 19,7	3,95 ÷ 4,5	16,83	4,15	9,25 ÷ 10,5
4	Ceahlău (1904 m) 1750 ÷ 1850 m	K. 1935	13,05 ÷ 17,5	3,4 ÷ 4,25	15,00	3,96	8,5 ÷ 10,25
5	Piatră Unică (1608 m) 1500 ÷ 1550 m	Ri. 1879 Blz. 1885 K. 1935	13,05 ÷ 17,3	3,7 ÷ 4,3	14,89	4,01	8,5 ÷ 9,5
6	Fratele mic (1708 m) 1550 ÷ 1600 m	Ri. 1879 K. 1935	13,65 ÷ 18,00	3,75 ÷ 4,30	15,77	4,00	9 ÷ 10,5
7	Piatră de pază (~1650 m) 1550 m	Dbl. 1891 K. 1935	15,15 ÷ 17,30	3,95 ÷ 4,25	16,37	4,04	9 ÷ 10,5

Es bedeutet: Blz. = E. A. BIELZ, Dbl. = DEUBEL, Ji. = Dr. C. F. JICKELI (s. Tab. 3), Ri. = RIESS, K. = R. v. KIMAKOWICZ. l = Länge in mm, l<sub>m</sub> = mittlere Länge, d = Durchmesser, d<sub>m</sub> = mittl. Durchm., u = Umgänge.

## **Alopia binodis var. latens Pfeiffer 1853.**

Tafel Seite 135, Abb. 3÷4.

1853. *Balea glauca* E. A. BIELZ, Vh., Bd. 4, S. 120, 115.  
 1853. *Cl. latens* L. PFEIFFER, Malak. Bl. III, Zeitschr. f. Malak. 10, S. 149.  
 1856. *B. glauca* E. A. BIELZ, Vh., Bd. 7, S. 227.  
 — A. SCHMIDT, Bal., S. 412 Nr. 7.  
 1857. E. A. ROSSMÄSSLER, Malak. Bl. 3, S. 199.  
 1858. var. *latens* E. A. BIELZ, Vh., S. 150 unter 5, S. 151 Anm.  
 1859. E. A. BIELZ, Vh., Bd. 10, S. 217; S. 219 Nr. 3<sup>b</sup>; S. 224.  
 — var. *striolata* E. A. BIELZ, Vh., Bd. 10, S. 218, S. 224.  
 — E. A. ROSSMÄSSLER, Ikonogr. 3, S. 123, Abb. 954 und var. *striolata*.  
 — Küster-Martini, Chemnitz, Conch. Cab. S. 337, Tfl. 38, Fig. 22÷24.  
 1861. E. A. BIELZ, Vh., Bd. 12, S. 86 Nr. 3, S. 84.  
 1863. var. *striolata* E. A. BIELZ (latens Friv.), Fauna I, S. IV  
 1867. var. *striolata* E. A. BIELZ (latens Friv.), Fauna II, S. VI.  
 — E. A. BIELZ, Fauna II, S. 104, S. 106 Nr. 3.  
 1868. „ „ A. SCHMIDT, System der europ. Clausilien. S. 18, 23, 25.  
 1879. *Cl. (Balea) glauca* var. *latens* O. BOETTGER, Rossm. Ikonogr. 6, S. 57, Fig. 1687.  
 1883. *Alopia glauca* var. *latens* M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 33, S. 44.  
 1887. *Cl. glauca* S. CLESSIN, Fauna Öst.-Ung., S. 293 Nr. 3.  
 — „ var. *latens* S. CLESSIN, Fauna Öst.-Ung. S. 294 Nr. 3<sub>1</sub>.  
 1893. *Al. binodis* var. *latens* M. v. KIMAKOWICZ, Vh., Bd. 43, S. 27.  
 1901. *Cl. binodis* var. *latens* K. WESTERLUND, Synopsis Claus., S. 10.  
 1913. *Al. (Al.) glauca* *latens* A. J. WAGNER, Ikonogr., NF 21, S. 13.  
 1928. *Al. glauca* var. *latens* L. Soós, Annales musei nationalis Hungarici, S. 290.

1. Verbreitungsgebiet: Gherghiului- und Ciucgebirge, Ceahlău-gebirge. 2. Hauptabmessungen  $l = 12,8 \div 20,0$ ;  $d = 3,4 \div 4,8$ .  
 3. Entdeckung: Diese wurde von einem Maler aus Siebenbürgen wahrscheinlich im Jahre 1852 entdeckt. 4. Windungsrichtung: Das Gehäuse ist links gewunden (Abb. 3, 3a). 5. Farbe: Hellviolettbraun oder hellbraun und geht dann in violettbraun über. Der Nacken ist bis zu  $\frac{1}{3}$  weiß bis blaß- oder hellbraun und geht dann in violettbraun über. 6. Schale: Die Schale ist fest, durchscheinend und matt, die Spitze glänzend. 7. Umgänge: Die Zahl der Umgänge ist  $8,5 \div 11,5$ . 8. Naht: Die Umgänge sind durch eine weiße Naht getrennt, welche oft bis fast zur Spitze sichtbar ist. 9. Rippen: Neben dem Mundsaum sind

bis 6 feine Fältchen, an welche sich bis 16 Rippen anschließen, zwischen denen sich oft sehr feine Fältchen befinden. Die Rippen sind gerade, bogig, gewellt, unregelmäßig gekrümmt, verdickt, verzweigen sich manchmal und sind oft auch unterbrochen. Die ersten zwei Umgänge sind meist ganz glatt, die übrigen sehr deutlich gestreift oder fein gerippt. Der letzte Umgang (bis zum Nacken) hat 34÷55 Rippen. Diese feinen Rippen oder Streifen sind mit dem Gehäuse gleichgefärbt oder meist weiß gebrochen. Sie verlaufen oft weißkantig und strichförmig verdickt in die Naht. 10. **Nacke n**: Die Rippen des Nackens sind weiß gebrochen. Formen derselben Abb. 3<sub>1-6</sub>. Der Nacken ist in der Nähe der Naht etwas ausgebuchtet. 11. **M ü n d u n g**: Die Mündung ist birnenförmig, der obere Rand manchmal etwas gerundet, meist aber gerade und mit der darunter liegenden Naht schief, selten parallel gestellt. Die Farbe der Mündung ist gelblichweiß, gelblich, blaßbraun bis braun; der Mundsaum steht vom Gehäuse meist ab, selten liegt er an und selten ist er mit ihm verschmolzen. 12. **Oberlamelle**: Die Formen der Oberlamelle sind in der Abb. 5 wiedergegeben u. zw.: a ba bb bb<sub>1</sub> bvb bvb<sub>3</sub> bgb<sub>3</sub> bha<sub>2</sub> ca<sub>1</sub> cdb<sub>4</sub> dl<sub>1-2</sub> d<sub>2v</sub> d<sub>21</sub> d<sub>22</sub> d<sub>41</sub> d<sub>42</sub> d<sub>42b</sub> e<sub>0</sub> e<sub>01</sub> e<sub>1</sub> e<sub>3</sub> e<sub>3c</sub> e<sub>4</sub> e<sub>11-15</sub> e<sub>21</sub> e<sub>21n</sub> e<sub>22</sub> e<sub>25</sub> e<sub>31</sub>. 13. **Unterlamelle**: Die Unterlamelle hat die Formen A, B, C<sub>1</sub>, C<sub>2</sub> und selten D (Abb. 6). 14. Die **Spiral-lamelle** fehlt immer. 15. **Gaumenfalten**: Dieselben fehlen ent-

Tabelle 3.

Nr.	Fundort (höchster Punkt m) Sammelgebiet m	Sammler und Jahr	G e h ä u s e				
			l	d	l <sub>m</sub>	d <sub>m</sub>	u
1	Lacul Ghilcoş 980 m (Mördersee, Verestó)	Ri. 1879 Blz. 1885 Dbl. 1891	14,0÷18,1	3,8÷4,2	16,11	3,97	9÷10,5
2	Bicazschlucht (750÷900 m)	K. 1935	13,5÷19,3	3,7÷4,3	15,97	3,99	8,5÷10,75
3	Ceahläu (1904 m) Näherer Fundort unbekannt	Ji. 1883	13,2÷16,15	3,65÷4,15	15,17	3,92	8,5÷9,5
4	Ceahläu, Sghiabul lui voda. ~ 1750 m	K. 1935	<u>12,8</u> ÷16,0	<u>3,4</u> ÷4,1	14,92	3,80	8,5÷10
5	Haghimaşul mare (1793 m)	Ri. 1879 Blz. 1885 Dbl. 1891	14,0÷17,8	3,85÷4,2	15,79	4,00	8,5÷10,5
6	Curmătură	Blz. 1885 Dbl. 1891	14,0÷16,6	3,8÷4,1	15,32	3,94	<u>8,5</u> ÷10
7	Fratele mic (1708 m) 1550÷1600 m	Blz. 1885 K. 1935	14,0÷17,25	3,85÷4,3	15,54	4,01	8,75÷9,75
8	Piatră de pază (~ 1650 m) 1550 m	Blz. 1885 K. 1935	14,7÷18,0	3,9÷4,15	15,94	4,06	9,5÷10
9	Tarcău (1463 m) (Terkó)	Blz. 1885 Dbl. 1891	16,05÷ <u>20,0</u>	3,9÷ <u>4,8</u>	17,68	4,22	9,5÷ <u>11,5</u>

weder ganz (O—palatalis) oder es kommt höchstens eine Gaumenfalte vor (1-palatalis). Sie ist wie bei *binodis* ausgebildet. 16. Das *Clau-silium* fehlt immer. 17. Anatomie: Das Tier stammt vom Ceahlău, Vale Sghiabul lui voda ungefähr 1750 m hoch (Abb. 4). Gehäuse l = 14,95 mm, d = 3,85. Vergrößerung auf der Tafel 2,8:1. Der Penis ist lang, schlauchförmig, blindsackartiges Divertikel fehlt, geht verjüngt in das Vas deferens über. Das Flagellum deutlich sichtbar. Abb. 4 a Vergrößerung 8,3:1. Hauptabmessungen in mm: Pa = 13,7; Pb = 5,8; U' = 1,3; Vg = 6,2; Rs' = 2,3; R''s = 6,1; Rs = 3,6 und Vd = 7,8. 18. Aus der Tabelle 3 können die Fundorte, Höhenlagen, Sammler und die Hauptabmessungen ersehen werden.

Zum Schluß führe ich noch Abnormitäten der Färbung und Gehäusebildung bei den Aloprien an.

### A. Albinismus.

#### a) Sämtliche Albina meiner Sammlung:

1. <i>binodis</i>	var. <i>latens</i>	PFEIFFER	Ceahlău	1
2. <i>canescens</i>	var. <i>transitans</i>	KIMAKOWICZ	( <i>flavina</i> ) Kl. Dobromir	1
3. —	var. <i>derepens</i>	KIMAKOWICZ	Ciucuş-Tesla-Sattel	2
4. —	var. <i>hauceri</i>	BIELZ	Piatră Dâmbăului-Ost	14
5. —	var. <i>proxima</i>	KIMAKOWICZ	-Nord	7
6. —	var. <i>ambigua</i>	KIMAKOWICZ	-West	1
7. —	var. <i>mirabilis</i>	KIMAKOWICZ	Magura mare	3
8. <i>adventicia</i>	var. <i>bifrons</i>	A. SCHMIDT	Kl. Hohenstein	1
9. —	var. <i>mutabilis</i>	KIMAKOWICZ	Dorf Baciu-Süd	18
10. —	var. <i>deubeli</i>	WESTERLUND	Garcintal	22
11. —	var. <i>wagneri</i>	KIMAKOWICZ	Gr. Krukur	3
12. —	var. <i>bellicosa</i>	KIMAKOWICZ	Wolfsschlucht	1
13. <i>straminicollis</i>	var. <i>plumbea</i>	ROSSMÄSSLER	Kronstadt: Graft, Kapellenberg	1 1
14. <i>intercedens</i>	var. <i>subcoticollis</i>	A. SCHMIDT	zw. Tontjes u. Magura	1
15. —	var. <i>subita</i>	KIMAKOWICZ	Colţiu Chiliilor	1
16. <i>mixa</i>		KIMAKOWICZ	Velikangebirge	1
17. <i>bielzi</i>		PFEIFFER	Zalasdertal	1

Zusammen 80 St.

#### b) Außerdem wurden noch folgende erwähnt:

- canescens* var. *striaticollis* KIMAKOWICZ (*glauca* BIELZ) mut. albina BIELZ. Tesla, Vh. 1861, S. 86.
- maxima* var. *meschendorferi* BIELZ mut. albina O. BOETTGER, Zeidnerberg. Ikonogr. 1879. VI, S. 56.
- bielzi* var. *madensis* Fuss. mut. albina BIELZ. Máda. Vh. 1861, S. 177.

## B. Abnormale Gehäusebildung.

Bei den meisten Stücken meiner Abnormitätensammlung ist die Mündung beschädigt. Darunter sind einige Prachtstücke, welche ich in den letzten Jahren sammelte und auf Tafel Seite 135 abbildete:

1. *canescens* var. *nefaria* KIMAKOWICZ (Abb. 10). Bratocia. Der ganze Nacken und ein Stück vom Gehäuse wurde wahrscheinlich durch einen Steinschlag weggerissen und vom Tier wieder neu aber ganz abnormal angebaut.
2. *canescens* var. *haueri* BIELZ (Abb. 11). Piatră Dâmbăului. Hier wurde an die Mündung nachträglich ein Stück zugebaut.
3. *adventicia* var. *bifrons* A. SCHMIDT (Abb. 12). Hohenstein 1650 m. Durch einen Steinschlag wurde in den Nacken ein Loch geschlagen und vom Tier eine zweite Mündung aufgebaut.
4. *fussi* var. *bipalatalis* KIMAKOWICZ (Abb. 13). Malajeschertal. Wie bei var. *bifrons*.
5. *fussi* var. *bipalatalis* KIMAKOWICZ wie unter 2.

## C. Abnormale Windungsrichtung.

Als sehr große Seltenheit erwähne ich noch *Clausilia cana* var. *praepinguis* AS. rechtsgewunden: Jalomitzatal, oberhalb der Casa peștera (5 St. links-, 1 St. rechtsgewunden).

### Anmerkung:

Piatră Unică (Egyeskő), Haghimașul mare (Nagyhagymás), Fratele mic (Öcsém), Vârful lui fratele mic (Öcsémteteje), Piatră de pază (Vigyázókő), Tarcău (Tarkő), Lacul Ghilcoș (Gyilkosló), Piatră Ghilcoș (Gyilkoskő), Țohard (Czohárd) Gherghiului-(Gyergyóer-) und Ciuc-(Csiker-)gebirge, Ciucaș (Csukás), Bucegi (Bucsecs), Bicz-(Békás-)schlucht, Piatră Dâmbăului (Dongókő), Baci (Bácsfalu).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1935/1936

Band/Volume: [85-86\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kimakowicz Richard von

Artikel/Article: [Alopi binodis Kimakowicz 1893. Alopi binodis var. latens Pfeiffer 1853 . 133-147](#)